

## UICC: weltweit massive Missverständnisse über Krebs

Weltweit bestehen massive Missverständnisse in der Allgemeinbevölkerung über die wesentlichen Risikofaktoren von Krebs. Die tatsächlichen Möglichkeiten der Prävention und die eigene Einflussnahme auf die Behandlung im Falle einer Erkrankung werden deutlich unterschätzt. Dagegen werden Umweltfaktoren als Krankheitsauslöser viel zu hoch eingeschätzt.

Dies ergab eine weltweite Studie der International Union Against Cancer (UICC), deren Hauptresultate jetzt bekannt gegeben wurden. Nach Expertenmeinung besteht dringend Informationsbedarf, da falsche Ein- und Vorstellungen sich gesundheitsgefährdend bis lebensbedrohend auswirken.

Für die Studie wurden im letzten Jahr knapp 30 000 Männer und Frauen in 29 Ländern der Erde interviewt. Die Resultate zeigen eindrücklich unterschiedliche Vorstellungen zwischen Staaten mit hohen, mittleren und niedrigen Einkommen auf.

Wesentliche Ergebnisse:

### ▲ Risikofaktor Alkohol

Menschen aus reichen Ländern glauben seltener als die Vergleichsgruppen, dass Alkohol krebsfördernd wirkt. 42% denken, Alkohol erhöhe das Krebsrisiko nicht. Im Gegensatz dazu sind nur 25% der Menschen in Ländern mit mittleren Einkommen und 15% in armen Ländern dieser Meinung.

### ▲ Schutzfaktor Obst- und Gemüsekonsum

In reichen Ländern sind sich 59% der Menschen bewusst, dass mangelnder Gemüse- und Fruchteverzehr das Krankheitsrisiko erhöht. Zu beachten ist, dass die wissenschaftliche Evidenz für die Schutzwirkung von Früchten und Gemüsen deutlich schwächer ist als für den Risikofaktor erhöhter Alkoholkonsum.

### ▲ Luftverschmutzung und Stress

In reichen Ländern bewerten 78% der Menschen Luftverschmutzung und 57% Stress als höhere Risikofaktoren für Krebs als Alkoholkonsum. Auch hier ist zu beachten, dass Stress als Risikofaktor wissenschaftlich nicht erwiesen ist und Luftverschmutzung nur als nebensächlicher Faktor gesehen wird.

### ▲ Einschätzung der Behandlung

Menschen aus Ländern mit mittleren und niedrigen Einkommen sind pessimistischer bezüglich eines Behandlungserfolgs, insbesondere der Heilung, als Menschen aus reicheren Ländern. 48% in den armen Ländern denken, dass bei Krebs zur Heilung «nichts mehr getan werden könne». Dieser Anteil liegt bei Angehörigen aus Ländern mit mittleren Einkommen bei 39% und bei denen aus reichen Ländern bei 17%. Diese pessimistische Einschätzung ist beunruhigend, da sie davon abhalten kann, an Früherkennungsprogrammen teilzunehmen, welche Leben retten können.

### ▲ Einflussnahme auf die Therapie

75% der Menschen in den armen Ländern ziehen es vor, ihrem Arzt alle Therapieentscheidungen zu überlassen. Nur 8% möchten mit dem Arzt gemeinsam entscheiden und 6% möchten selbst ihre Behandlung bestimmen. In deutlichem Kontrast dazu wollen Menschen aus den reichen Ländern zu 72% mit dem Arzt gemeinsam Therapieentscheidungen fällen.

In allen Teilen der Erde sehen Menschen die Krebsauslöser eher bei äusserlichen, nicht selbst kontrollierbaren Faktoren (wie Luftverschmutzung) als bei solchen, die in ihrer Eigenverantwortung stehen (wie Übergewicht, welches anerkannter Risikofaktor ist).

Der nommierte UICC-Präsident, Dr. David Hill, Direktor des Cancer Council Victoria in Melbourne/Australien, dessen Team die Studie analysierte, schlussfolgert, dass die Regierungen gezielte Aufklärungskampagnen, auf der Basis dieser soliden Studienresultate, planen sollten. «Wir wissen, dass wir den Menschen einen Grund geben müssen, sich zu ändern, dass wir ihnen zeigen müssen, was sie ändern sollen und dass wir ihnen Ressourcen und Unterstützung bieten müssen, damit sie ihr Verhalten nachhaltig ändern», so Hill.

hir

Quelle: Medienmitteilung «Global survey highlights need for cancer prevention campaigns to correct mislieds» der International Union Against Cancer (UICC) anlässlich des Weltkongresses der UICC, Genf, 27. bis 31. August 2008.

## Fortbildungskalender 2008: Onkologie

### Oktober:

11.10. bis 15.10.2008  
Wien/Österreich

Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie (DGHO/SGMO/ÖGHO)

Info/Internet:  
<http://www.oegho.at>

01.10. bis 06.10.2008  
Berlin/Deutschland

40<sup>th</sup> Annual Meeting of the International Society of Paediatric Oncology (SIOP)

Info/Internet:  
[www.siop2008.de](http://www.siop2008.de)

21.10. bis 24.10.2008  
Genf

20<sup>th</sup> EORTC-NCI-AACR Symposium on Molecular Targets and Cancer Therapeutics

Info/Internet:  
[www.ecco-org.eu](http://www.ecco-org.eu)

### November:

21.11. bis 22.11.2008  
Frankfurt

Breast Cancer Conference on Molecular Basics and Therapeutic Implications in Breast Cancer

Info/Internet:  
[www.germanbreastgroup.de](http://www.germanbreastgroup.de)

### Dezember

06.12. bis 09.12.2008  
San Francisco/USA

50<sup>th</sup> Annual Meeting of the American Society of Hematology (ASH)

Info/Internet:  
[www.hematology.org](http://www.hematology.org)

11.12. bis 14.12.2008  
San Antonio/USA

31<sup>th</sup> Annual San Antonio Breast Cancer Symposium (SABCS)

Info/Internet:  
[www.sabcs.org](http://www.sabcs.org)